

Sie war hochschwanger. Vor ihr lag die aufgeschlagene Bibel. Sie las die Geschichte von Hanna, die Gott ernstlich um einen Sohn bat. Würde Gott Hannas Gebet erhören, so solle dieser Sohn alle Tage seines Lebens dem Herrn gehören und ihm dienen (1. Samuel 1). „Herr, wenn du auch mir einen Sohn schenkst, so soll er dir ebenso ganz gehören und dir dienen!“, betete sie ...



# Gott unter dem Sternenhimmel

## Berufen und begabt zum prophetischen Dienst

von Heinrich Christian Rust

**D**amals war meine Mutter Waldtraut 26 Jahre alt, als sie mich schließlich wie eine Gebets-erhörungs in den Armen hielt. Sie gab mir nicht den Namen „Samuel“, was so viel bedeutet wie „Gott erhört Gebet“, sondern ich sollte Heinrich Christian heißen, wie meine Großväter. Ich wuchs wohlbehütet in einem kleinen niedersächsischen Dorf auf. Bis heute kann ich mich an keinen einzigen Tag erinnern, an dem ich nicht mit Gott in einer vertrauensvollen Beziehung lebte. Meine Eltern und Großeltern lasen mir die Geschichten aus der Bibel vor und ich liebte Jesus über alles. Besonders faszinierten mich diese Geschichten von den Propheten in der Bibel. Eigentlich hatte ich mir vorgenommen, einmal Arzt zu werden. Niemals werde ich jedoch die Nacht an meinem 20. Geburtstag vergessen. Ich ging spät abends nach draußen unter den freien Sternenhimmel. „Gott, mein ganzes Leben soll dir gehören“, betete ich. „Was soll ich tun? Hier bin ich!“ – Noch ehe ich den Satz zu Ende sprach, war es, als wäre eine hörbare Stimme in mir. „Du sollst mir dienen und das Evangelium verkündigen. Ich werde mit dir sein. Ich habe dich berufen und ich gebe dir alle Gaben, die du dafür brauchst. Hab keine Angst.“

Als ich meinen Eltern von dieser nächtlichen Erfahrung berichtete und ihnen mitteilte, dass ich nun doch nicht Medizin, sondern Theologie studieren wolle, fingen sie an zu weinen ... Es waren Tränen der Freude. Erst zu diesem Zeitpunkt erfuhr ich, dass meine

Mutter zwanzig Jahre lang Tag für Tag vertraute, dass Gott eine solche Berufung in mein Leben gelegt hatte. Sie war aber klug genug, mir dieses Herzensgebet niemals zuvor mitzuteilen. Wenn Gott beruft, dann ist das sein souveräner Entschluss.

**Schon als Jugendlicher** hatte ich immer einmal Gedanken, Visionen und Eindrücke, in denen ich Gottes Reden wahrnahm. Auch viele Träume begleiten mich wie eine Quelle der Offenbarung bis heute. Die Fähigkeit, Situationen und Personen mit den Augen Gottes sehen zu lernen und einzuschätzen, wird nicht nur von den alttestamentlichen Propheten berichtet, sondern ist auch im Neuen Testament belegt. Die Offenbarungen und prophetischen Worte sollen helfen, dass einzelne Menschen, ganze Gruppen oder Gemeinden von Gott angesprochen und ermutigt werden. Diese prophetische Gabe ist ein Gnadengeschenk (Charisma). Ich habe sie von Gott nicht als Belohnung für ein frommes Leben empfangen.

Nun habe ich schon über 40 Jahre lang immer wieder Erfahrungen mit dieser Gabe gemacht und auch sehr viel lernen müssen, wie ich mit dieser Begabung umgehe. Selbstverständlich kann ich mich täuschen, wenn ich einen Impuls weitergebe; umso dankbarer bin ich, dass die christliche Prophetie immer auch eingebunden ist in die Gemeinde Jesu Christi und sich so auch einer Überprüfung stellen kann. Die Worte und Eindrücke, die ich ungezählten Einzelpersonen oder auch vielen Gemeinden oder Bewegungen im Namen Jesu weitergeben durfte, haben mich in den meisten Fällen immer wieder selber völlig überrascht. Gott hat Menschen angesprochen, getröstet, er hat offenbart, wie Heilungen geschehen kön-



Zum Autor

**Dr. Heinrich Christian Rust**, Jahrgang 1953, Theologe. Von 1995 bis 2005 Sprecher des Kreises Charismatischer Leiter in Deutschland (KCL-D). Seit 2003 Pastor der Friedenskirche, Braunschweig. Autor zahlreicher Bücher und gefragter Referent.